

Inhalt

**Dianetics · Scientology ·
Scientology Kirche**

München, Lindwurmstraße

L. Ron Hubbard: Mr. Scientology
Dianetics — „Meilenstein für den
Fortschritt“

Auditing — „die erste von Grund
auf qualifizierte Psychotherapie“

**Inner- und außerkirchliche
Sondergruppen · Religionen ·
Weltanschauungsbewegungen ·
Ideologien**

HEILUNGSBEWEGUNG

Ewald Frank —
der Verkündiger des Propheten

BAHA'I-RELIGION:
Plansoll erfüllt

HINDUISMUS
Neues von der
Hare Krishna-Bewegung

Material dienst

Aus der
Evangelischen Zentralstelle
für Weltanschauungsfragen

11

36. Jahrgang
1. Juni 1973

Dianetics • Scientology • Scientology Kirche

In letzter Zeit hat die „Scientology Kirche“ bei uns einiges Aufsehen verursacht. Es scheint, daß die umstrittene Organisation, die in anderen Ländern seit vielen Jahren arbeitet, auch in der Bundesrepublik immer mehr Fuß faßt. Bisher gibt es keinerlei gründlichere Darstellung der „Scientology“. Wir haben uns deshalb entschlossen, in drei aufeinanderfolgenden Nummern des ‚Materialdienstes‘ ausführlicher als sonst üblich über die Gruppe zu berichten. Die Redaktion

Der Auditor, ein OT II/VI und TR3 sitzt vor seinem E-Meter. Ihm gegenüber der PC, im Begriffe, den Problem-Prozeß zu absolvieren. Nachdem der PC die Büchsen in die Hände nahm, stellt der Auditor den „direkten Draht zum ARC“ her und vermittelt nach Erzielung einer „schwebenden Nadel“ den R-Faktor. Der Release I Prozeß beginnt: Der Auditor blickt dem PC fest ins Auge. A.: „Dies ist der Prozeß. Sag mir ein Problem.“ PC: „Alles kann zum Problem werden.“ A.: „Ok, wie würdest du sie lösen?“ PC: „Ich weiß es nicht.“ A.: „Ich wiederhole die Auditionsfrage: wie würdest du sie lösen?“ PC: „Vielleicht gibt es manche Möglichkeiten.“ A.: „Fein, worin könnten sie bestehen?“ PC: „Vielleicht arbeiten, kämpfen, lieben...“ A.: „Gut, sage alle Lösungen.“ PC: „Schlafen, sich wehren, ein Kind sein.“ A.: „Danke.“ – Die „schmutzige Nadel“ des E-Meters deutet auf einen ARC-Bruch hin, der TA 4 darauf, daß sich die Tone Scale des PC verändert hat. Vielleicht ist ein PTP, eine PTS oder SP die Ursache dieser Spannungen? Der Auditor schiebt deshalb ein Dianetic-Release ein, um einige Secondaries zu löschen. – Am nächsten Tag: A.: „Dies ist der Prozeß. Sag mir ein Problem.“ . . . usw., usw.

Dies – hier fingierte – Frage- und Antwortspiel kann Stunden um Stunden, Tage um Tage fortgesetzt werden, bis der Patient oder „Preclear“ am Ende des Prozesses erkennt: „Es gibt keine Probleme.“ Die Nadel des E-Meters ist schwebend, der TA auf 2,5, der PC ein Release I, nun fähig, die Ursache aller Probleme, eigener und fremder, zu erkennen und sie aufgrund dieser Erkenntnis auch zu lösen.

Solch ein Konglomerat aus Sprachschöpfungen und Abkürzungen, Psychologie und Technik, Ausfragung und Beantwortung ist eine Auditiersitzung der Scientology Kirche. Die Auditoren und Preclears, die Auditorengrade und Prozeßziele mögen verschieden sein; die Auditiermethode der Scientology Kirche ist auf der ganzen Welt dieselbe: Frage, Antwort, Bestätigung, Frage . . . Und die durch ein Auditing zu erreichenden Ziele sind keineswegs bescheiden: Nach sieben Releasestufen – Grad 0: Kommunikation; Grad 1: Probleme; Grad 2: Verursachungen (Overts); Grad 3: vergangene Ärgernisse und Schwierigkeiten (ARC-Brüche); Grad 4: Fähigkeiten, Neues zu tun; Grad 5: Fähigkeiten, etwas zu bewirken (Power); Grad 6: Handeln nach eigener Selbstbestimmtheit – kann der PC den „Clear-Kurs“ absolvieren. Ein „Clear“ aber hat in Bezug auf sich selbst die „Fähigkeit, Ursache zu sein über mentale Masse, Energie, Raum und Zeit“. D. h., „der Dianetic Clear verhält sich zum gewöhnlichen normalen Individuum wie der gewöhnliche Normale zum Geisteskranken“ (Hubbard), denn ein Clear

ist völlig frei von Komplexen, frei von fast allen Krankheiten; ein Clear besitzt einen überdurchschnittlichen Intelligenzquotienten, er hat volles Erinnerungsvermögen; kurz er „gehört zu den wertvollsten Menschen der Welt“.

Nimmt es Wunder, daß sich heute etwa 10 Millionen Menschen in 11 Nationen bedingungslos in die Gewalt von Auditoren und E-Metern begeben? Immerhin gibt es „keine ernsthafteren Menschen auf der Welt als die Scientology-Auditoren“; und immerhin „irrt der E-Meter nie. Er sieht alles. Er weiß alles. Er offenbart alles“ (Hubbard).

Nimmt es wunder, daß etwa 10 Millionen Menschen Zeit und sehr viel Geld opfern, um clear zu werden? Immerhin kostet der einführende Kommunikationskurs 160 Mark, und 12¹/₂ Stunden Dianetic-Auditing 800 Mark. Und dies ist nur der Anfang von unzähligen Kursen, Auditings, Review-Sitzungen usw. Nach Schätzungen braucht man 15 000 Mark, um ein komplexfreier Geist und Mensch zu werden.

Nimmt es wunder, daß etwa 10 Millionen Menschen die Clear-Freiheit zu erreichen suchen, die ja nicht einmal Endziel ist? Es geht weiter: in acht neuen Stufen kann der Mensch in Erkenntnis seiner Eigenschaft als geistiges Wesen noch totalere Freiheit, totales Sein und totale Macht über alles, auch über das physikalische Universum, erlangen.

München, Lindwurmstraße

Seit Herbst 1970 arbeiten die Scientologen sehr intensiv in Deutschland. Von den ca. 10 000 deutschen Anhängern lebt die Hälfte in München, dem Sitz der „*Scientology Kirche Deutschland, Hubbard Scientology Organisation, Sea Organization Class IV Org.*“ (8000 München 2, Lindwurmstr. 29). Die Mehrzahl von ihnen sind junge Leute zwischen 17 und 30 Jahren aus allen Bevölkerungsschichten; Intellektuelle nehmen einen hohen Prozentsatz ein. Der „innere Kreis“, die Staff-Members (1972 ca. 60), leben gemeinsam und beziehen ein Wochengehalt von 50–150 DM. Präsidentin der Scientology Kirche Deutschland ist Monika Lindsay, – alle anderen Ämter wie z. B. „Kaplan für den Guardian“, „Master at Arms“, „Letter Registrar“, „Director of Public Servicing“, „Public Registrar“, „Director of Clearing“, „Executive Director“ werden oft ausgetauscht.

Werbung und Schulung sind die Hauptarbeitsgebiete. Zur Werbung gehen Scientologen, die „Body-Router“, auf die Straße und verteilen Handzettel und den kostenlosen *ARC-Persönlichkeitstest* (auch „Oxford Capacity Analyse“). Er enthält 200 Fragen, von „Sind Sie ein langsamer Esser?“ und „Schlafen Sie gut?“ bis zu „Bedrücken frühere Mißerfolge Sie noch immer?“ und „Können Sie einer ‚strikten Disziplin‘ zustimmen?“ Die Auswertung des Tests kann nur in der Zentrale vorgenommen werden, – der potentielle Kunde ist also geködert. Laut „Spiegel“ (21. 8. 72) haben drei Männer bewußt einander widersprechende Angaben gemacht. Allen wurde eröffnet, sie seien „verkappte Mörder“ und ihnen helfe nur, einen „Kommunikationskurs“ zu buchen. Meist begibt sich der Scientology-Aspirant damit in die Mühle der nun einsetzenden Maschinerie aus Auditing und Kursen.

„Alle Schulung geschieht im Teamwork, jeder hilft kommunikativ jedem, jeder kontrolliert jeden auf alle logischen und Glaubenszweifel, und alle Vorgänge werden durch immer höhere Chargen und dann durch Hubbard selbst überwacht“, so schreibt der Münchner Psychotherapeut Dr. Joachim Seidl (Zeit, 31. 3. 72). Und: praktisch alle Schulung kostet Geld. Wirklich umsonst bieten die Scientologen außer dem ARC-Persönlichkeitstest nur wenig: Die *Fall-Analyse*, eine Auditiersitzung für Interessierte, die aber sofort zu weiterem führt, und das *Wordclearing Auditing*. Dabei wird ein Auditor „alle mißverständenen Worte finden und aufklären, die Sie auf Auditing oder Dianetics und Scientology haben“, wie „Ursprung“, eine Scientologenzeitschrift, erklärt (Juli 1972).

Dann aber geht es ans Bezahlen: Der *Kommunikationskurs* kostet 160 Mark. „Haben Sie jemals den Gedanken gehabt, daß Sie an Ihrem Umgang mit Menschen etwas verbessern könnten? Wenn ja, haben Sie bei uns die Gelegenheit dazu! . . . Das Ergebnis dieses Kurses ist die Fähigkeit, richtig und effektiv Kommunikation zu betreiben und mit anderen Menschen besser auszukommen“ („Ursprung“ Nr. 7). Hat der Klient Interesse gezeigt – und wer möchte nicht mit seinen Mitmenschen besser auskommen? –, wird meist mit dem *Standard Dianetics Auditing* (12½ Stunden Auditieren 800 Mark) auch gleich ein sogenannter *Sea Org-Vertrag* angeboten. Die Vertragsdauer beträgt nicht selten 1 Milliarde Jahre! Zwar enthalten die Verträge Klauseln, daß der eingezahlte Betrag zurückerstattet werden kann, meist wird aber hiervon kein Gebrauch gemacht, weil im nächsten Vertrag ein „Klageverzicht“ gegen Hubbard, die Scientology Kirche und deren Mitarbeiter unterschrieben wird.

Beim Buchen des ersten Auditierkurses wird nun dem PC recht deutlich nahegelegt, sich den *E-Meter* nicht zu borgen, sondern ihn zu erwerben (717 Mark). Und dann erschließen sich ungeahnte Möglichkeiten, denn schon nach kurzer Zeit wird dem Auditierten angeboten, selber ehrenamtlicher (und unbezahlter) Auditor eines (zahlenden) Preclear zu werden. Er muß nur den *Hubbard Standard Dianetic Kurs* (1300 Mark) belegen. „Und da fast alle der zum Teil seelisch Labilen die Chance wahrnehmen, so etwas wie Macht über einen anderen ausüben zu dürfen, kontrolliert nahezu jeder jeden, und alle bezahlen dafür“ (Spiegel, 21. 8. 72). Anschließend kommt der *HQS-Kurs* (750 Mark) an die Reihe. „Der HQS Kurs ist der Kurs, auf dem Sie erkennen, was Scientology wirklich ist, welche Hintergründe sie hat und welche Ziele. Er enthält einen theoretischen Teil und viele praktische Übungen. Der Hauptgegenstand ist das Co-Auditing . . . Das Endergebnis dieses Co-Auditings ist die Gewißheit, daß man ein geistiges Wesen ist, oder, wie wir sagen, ein *Thetan*“ („Ursprung“ Nr. 7). Und so weiter . . . Alles in allem sollen die Münchner Scientologen bereits 50 verschiedene Kurse (zwischen 180 und 5700 Mark) anbieten.

Als sich im Sommer 1972 die Staatsanwaltschaft mit der Münchner Gruppe befaßte, wurden plötzlich die bisherigen „Beiträge“ in „Spendenbeiträge“ verwandelt und einige Kursgebühren reduziert.

Wem aber trotzdem das Geld ausgeht, braucht nicht zu verzweifeln: „Finanzieren Sie Ihr Training, indem Sie Scientology-Bücher an die Bevölkerung verkaufen“ („Ursprung“, Juli 72). Für einen Dianetic Kurs müssen z. B. 160 „Bilderbücher der Scientology“ vertrieben werden. Auch mit der Mitgliedschaft der

Hubbard Association of Scientologists International (HASI) wird geworben: ein halbes Jahr ist kostenlos, dann muß zwar bezahlt werden, aber man erhält 10 Prozent Rabatt auf Bücher, Tonbänder und E-Meter.

Bei alledem kann es nicht mehr wundern, daß das Jahreseinkommen der Gesamtorganisation auf 132 Millionen Mark geschätzt wird.

Manch einer verteidigt die Gesellschaft: „Die Scientology fängt dort an, wo Religion, Psychoanalyse und Schulmedizin aufhören, also da, wo es wirklich interessant wird . . .“ (Leserzuschrift im ‚Spiegel‘, 11. 9. 72). Viele andere haben schlechte Erfahrungen gemacht und sich nur mit Mühe, zum Teil mit Hilfe der Justiz von den Scientologen freimachen können. Sieht so die gepriesene „totale Freiheit“ aus?

Die Münchner Scientology Kirche ist noch jung, in anderen Ländern arbeiten die Anhänger Hubbards seit über 20 Jahren.

L. Ron Hubbard: Mr. Scientology

„Die Erschaffung der Dianetic ist ein Meilenstein für den Menschen, der Entdeckung des Feuers vergleichbar, und bedeutender als die Erfindung von Rad und Bogen.“ Diese keineswegs bescheidenen Worte formulierte *Lafayette Ronald Hubbard*, Gründer der Bewegung, Mister Scientology.

L. Ron Hubbard wurde am 13. 3. 1911 in Tilden/Nebraska geboren. Sein Vater war Marineoffizier, der, als er in den Fernen Osten versetzt wurde, seine Familie mitnahm. „Als sehr junger Mann durchwanderte ich Asien und sah die Qual und das Elend übervölkerter und unterentwickelter Länder . . . Und inmitten dieser Armut und Erniedrigung fand ich heilige Stätten, wo großes Wissen gehütet wurde, aber es wurde sorgfältig verborgen und nur in der Münze des Aberglaubens verteilt“ (Hubbard: *Meine Philosophie*).

Nach USA zurückgekehrt, belegte Hubbard an verschiedenen Universitäten vor allem technische und philosophische Fächer. Er soll es aber zu keinem einzigen Abschluß gebracht haben (Stuttgarter Zeitung, 10. 1. 70). Der offizielle Lebenslauf Hubbards meldet, daß er nach seinen Studien verschiedene Expeditionen nach Mittelamerika leitete und deren Ergebnisse veröffentlichte. Sicher ist, daß sich L. Ron Hubbard in den dreißiger Jahren als Science-fiction-Schriftsteller betätigte.

1935 war ein Wendepunkt: Hubbard begann seine Erforschung des menschlichen Verstandes (in Zukunft wird für „Verstand“ der englische – schwer zu übersetzende – Begriff „mind“ verwandt). Die *Dianetik* (von griechisch: *dianoetikos*) war geboren.

Der Krieg unterbrach Hubbards neue Karriere, er wurde zur US-Navy eingezogen. „Erblindet durch eine Verletzung der Sehnerven und gelähmt durch Verletzungen der Hüfte und des Rückens befand ich mich am Ende des Zweiten Weltkrieges in einer fast aussichtslosen Lage . . . Doch in weniger als zwei Jahren arbeitete ich mich wieder empor zu voller Lebenskraft, mit dem, was ich wußte und erkennen konnte vom Menschen und seiner Beziehung zum Universum, als meinem einzigen Werkzeug. Da niemand mir half, mußte ich mir selbst helfen“ (*Meine Philosophie*).

Hubbards Lebenslauf enthält für die Zeit unmittelbar nach 1945 eine Lücke. Es gibt Vermutungen, er habe in dieser Zeit Kontakte zum kalifornischen O. T. O. (Ordo Templi Orientis) gehabt, einer schwarzmagischen Geheimorganisation, die auf Aleister Crowley (1875–1947) zurückgeht. Diese Vermutungen sind nicht ganz aus der Luft gegriffen. – Die Scientologen legen äußersten Wert darauf, daß alle angeblich falschen Meldungen berichtigt werden, und verschicken deshalb Stöße abgelichteter Korrespondenz- und Prozeßmaterialien an die betreffenden Verlage. So auch in diesem Fall. Aber gerade diese Papiere zeigen, daß Hubbard den kalifornischen O. T. O. auf alle Fälle kannte.

Nach seiner Gesundung arbeitete Hubbard weiter an seiner Dianetik. 1950 erschien „Dianetics – The modern Science of Mental Health – A Handbook of Dianetic Procedure“. Das Buch wurde schnell zum Bestseller in den USA. Heute liegt die 15. Auflage vor. Eine deutsche Übersetzung gibt es bisher nicht.

Dianetics – „Meilenstein für den Fortschritt“

Fortschritt auf alle Fälle insofern, als einige Scientologen diese Edition für so bedeutend ansehen, daß 1950 für sie zum AD 1 (anno dianetico) wurde!

Was ist „Dianetics“ (auch Dianetic und Dianetik) nun eigentlich? Hubbard definiert: „Dianetik ist ein Versuch des Menschen, eine Stufe der Freiheit zu erreichen, wo Anstand und Glücklichkeit die Oberhand gewinnen können und wo ein Wissen vom Verstand selbst die skrupellose Anwendung des Sklaverei-Mechanismus verhindert. . . Der Verstand, der sich selbst versteht, ist der Verstand eines freien Mannes. Er ist nicht länger geneigt zu gequältem Benehmen, unbedachter Willfährigkeit, versteckten Anspielungen. Er ist zu Hause in einer Umgebung, kein Fremder. Er ist der Löser von Problemen und der Erfinder von Spielen. . .“ (Werbematerial).

Weitaus differenzierter skizziert Hubbard den „Umfang der Dianetik“ in „Dianetics“ (S. 6 f): „1. Dianetik ist eine auf Axiome gegründete organisierte Wissenschaft vom Denken (thought). 2. Dianetik enthält eine therapeutische Technik, durch die alle unorganischen mentalen und alle organischen psychosomatischen Krankheiten behandelt werden können. . . 4. Dianetik schenkt völlige Einsicht in die vollen Möglichkeiten des mind, indem sie aufweist, daß diese weitaus größer sind als bisher angenommen wurde. . . 6. Durch Dianetik wurde die einzige Ursache geistiger Zerrüttung aufgezeigt und demonstriert. 7. Größe, Speicherkapazität und Erinnerungsfähigkeit des menschlichen Gedächtnisses ist durch Dianetik endgültig hergestellt. . . 10. Die Dianetik beendet die ‚Notwendigkeit‘, das Gehirn durch Schock oder Eingriffe zu zerstören, um bei Geisteskranken ‚Lenksamkeit‘ zu bewirken und sie ‚anzupassen‘. . . 12. Verschiedene Studienobjekte pädagogischer, soziologischer, politischer, militärischer und allgemeiner Art werden durch Dianetik gefördert. . .“ – Das Doppelziel der Dianetik – die Freiheit des Clear-Status für den einzelnen und die Heilung aller psychosomatischen Krankheiten und anderer „Verirrungen“ (aberrations) – ist hier deutlich dargelegt.

In den ersten Jahren der Dianetik (um 1950) lag das Schwergewicht der Hubbardschen „Forschung“ auf dem Gebiet der Heilung. Das Feld psychosoma-

tischer Krankheiten z. B. ist für Hubbard recht umfangreich: Er unterteilt fünf Klassen. 1. „Mental verursachte Unordnung des physischen Flüssigkeitshaushalts (fluid flow).“ Ist er zu niedrig, entstehen z. B. Arthritis und Obstipation, ist er zu hoch, sind Hypertonie und Diarrhoe die Folgen. 2. Die „mental verursachte Unordnung des physischen Wachstums“ bewirkt zu lange oder zu kurze Nasen, Genitalien usw. und zu viel oder zu geringen Haarwuchs. 3. Zu den „Krankheiten, die durch eine aus einem chronischen psychosomatischen Schmerz eines bestimmten Gebietes resultierende Anfälligkeit“ entstehen, gehören Tuberkulose, Leber- und Nierenleiden. Die 4. Klasse beinhaltet „Krankheiten, die aus einem langandauerndem Leiden aufgrund eines chronischen Schmerzes eines Gebietes resultieren“, z. B. Tuberkulose und Bindehautentzündung. Und schließlich gibt es noch 5. die „Krankheiten, die durch ein verbales Kommando, dem Inhalt eines Engrams“ entstehen wie kalte Füße usw. (a. a. O., 98 f).

Da alle diese Leiden nach Hubbard psychosomatischen Ursprungs sind, können sie auch alle durch Dianetik geheilt oder gebessert werden! „Psychosomatische Krankheiten des Release (des Preclear) sind so reduziert, daß sie ihn nicht mehr quälen. Bei einem Clear ist die psychosomatische Krankheit inexistent geworden und wird nicht wiederkehren, weil ihre Ursache für immer annulliert ist“ (a. a. O., XV). Aber nicht zu vergessen: „Dianetik ist *keine* Psychiatrie. Es ist *keine* Psychoanalyse. Es ist *keine* Psychologie. Es ist *keine* persönliche Beziehung. Es ist *keine* Hypnose. Es ist eine Wissenschaft vom mind“ (Dianetics, 168).

Der mind ist nach Hubbard in *analytischen mind* und *reaktiven mind* geteilt.

Der analytische mind speichert und analysiert alle Daten, die er empfängt. Diese Informationen werden in der „Standard Memory Bank“ des analytischen mind aufgefangen und stehen dem Menschen jederzeit zur Verfügung (ich sehe ein Tier, ich befrage den analytischen mind nach früher gespeicherten Bildern und identifiziere das Tier als Hund, dann als Terrier).

Es gibt aber Momente, in denen der analytische mind inaktiv ist: bei allen Arten von „Bewußtlosigkeit“. Dazu zählen – neben der Ohnmacht – Schockeinflüsse, Anästhesien, Delirien aller Art und Schmerzen. Alle Bilder und Eindrücke, die dem Menschen während solcher Zeiten begegnen, werden vom reaktiven mind aufgenommen und wirken sich, auch wenn sie positiver Art sind, letztlich negativ aus. „Der reaktive mind speichert all die schlechten Dinge auf, die einem widerfahren sind und wirft sie in Augenblicken der Gefahr oder der Verstimmung an die Person zurück und lenkt somit das Handeln in Bahnen, die man nicht selber bestimmt hat“ (Dianetic Bilderbuch, 4).

Der reaktive mind steht also nicht unter der Kontrolle des Menschen, und „wenn es einen Teufel gibt, dann hat er den reaktiven mind ersonnen . . . Was tut er? . . . Er macht den Menschen taub. Er bringt den Menschen zum Stottern. Er tut alles und jedes, was in jeder Beschreibung von Geisteskrankheiten gefunden wird: Psychosen, Neurosen, Zwänge, Repressionen . . . Was kann er tun? Er kann einem Menschen zufügen: Arthritis, Schleimbeutelentzündung, Asthma, Allergien, Nebenhöhlenentzündung, Herzbeschwerden, Hypertonie usw. durch den ganzen Katalog psychosomatischer Krankheiten, zusätzlich eini-

ger, die nicht speziell als psychosomatisch klassifiziert sind wie allgemeine Erkältung . . . Und er allein kann im Menschen diese Dinge hervorrufen . . . Es ist der reaktive mind, der Kinder aus Angst vor der Dunkelheit schreien läßt, . . . der einem Menschen seine Hoffnung nimmt, wenn er handeln sollte, ihn tötet, ehe er begonnen hat zu leben. Wenn es einen Teufel gibt, dann hat er den reaktiven mind erfunden . . ." (Dianetics, 5 f).

Die Ähnlichkeiten von Hubbards analytischem und reaktivem mind mit Freuds „Ich“ und „Es“ liegen auf der Hand; die hieraus gezogenen Schlußfolgerungen allerdings sind ausschließlich Ron Hubbards Genie und Einfallsreichtum zuzuschreiben. Wie kann dieser reaktive mind so teuflische Dinge vollbringen?

Die alleinige Ursache hierfür sind die im reaktiven mind gespeicherten „Engrams“. „Das Engram ist ein Moment der ‚Bewußtlosigkeit‘, das physischen Schmerz oder schmerzliche Emotionen und alle Wahrnehmungen enthält. Es ist dem analytischen mind als Erfahrung nicht verfügbar“, so lautet eines der Axiome der Dianetik (a. a. O., 39). Demnach ist ein Engram „ein mentales Eindrucksbild, das die Aufzeichnung einer Zeit des körperlichen Schmerzes und der Bewußtlosigkeit ist. Per Definition muß ein Teil seines Inhalts Aufschlag oder Verletzung sein“ (Dianetic Bilderbuch 5). Alle im reaktiven mind des Menschen enthaltenen Engrams bilden die „reaktive Bank“, und da Engrams ausschließlich durch Körperzellen gespeichert werden, setzt sich die „reaktive Engram Bank . . . nur aus Zellen zusammen“ (Dianetics, 128). Welcher Art diese „Zellen“ allerdings sind, vermag Hubbard nicht anzugeben.

Keinesfalls darf ein Engram mit einer Erinnerung verwechselt werden, da diese ja Teil der Standard Memory Bank des analytischen mind ist und dem Ich immer zur Verfügung stehen kann.

Sobald eine Assoziation den „Reiz-Antwort-Mechanismus“ auslöst, wird das betreffende Engram „restimuliert“, d. h. aktiviert und erhält – da im Augenblick der Restimulation der analytische mind geschwächt ist – unbedingte Befehlsgewalt über Körper und Geist des Menschen: er denkt, tut und fühlt, was er an sich weder denken, tun noch fühlen würde, und legt so den Grundstein zu psychosomatischen Krankheiten. Ein Mann z. B., der als Kind von einem Hund gebissen wurde, wird sich jedesmal, wenn er einen Hund sieht, ängstlich fühlen, Gründe zum Weglaufen provozieren und einen Schmerz im Arm spüren, alles auf Befehl des reaktiven mind und ohne daß es dem Mann bewußt wird.

Besondere Komplikationen können sich aus der Tatsache ergeben, daß im Unterschied zum analytischen der reaktive mind völlig undifferenziert denkt. Ihm sind alle Dinge ähnlicher Art identisch. Hieraus folgert, daß mehrere Engrams ähnlicher Bedeutung mit verschiedenen Inhalten sich, wenn sie restimuliert werden, widersprechen und den Menschen total verwirren. Ein junger Mann hat zwei Baseballschlag-Engrams. Bei der Entstehung des ersten wurde gerufen „renne weg“; bei der des zweiten „bleibe hier, du bist sicher“. Sobald nun der junge Mann einen Baseballschlag hört oder sieht, sobald er nur diese Worte vernimmt, werden die Engrams aktiviert, und er steht im Konflikt beider Befehle. Folge: er bekommt Kopfweh. Sollten noch weitere Engrams ihre undifferenzierten Kommandos geben, ist der Weg zum Nervenzusammenbruch nicht mehr weit (a. a. O., 77).

Während jedes Engram Bewußtlosigkeit, Schmerz und Schlag enthält und negative Emotionen und Krankheiten *verursacht*, ist ein „Lock“ nur eine wissenschaftliche oder unwissenschaftliche Erinnerung an ein Engram. Es kann zwar Schmerz- oder Krankheitsgefühle enthalten, kann aber keinesfalls deren Ursache sein. Das Lock gehört zum reaktiven mind und bezieht seine Kraft aus dem Engram, aber es nähert sich dem analytischen mind. Wenn ich z. B. eine wunderschöne Sahnetorte sehe und mir wird schlecht, ist dies ein Lock auf einem (im Augenblick nicht restimulierten) früheren Engram, das entstand, als ich einmal durch Kuchenessen ohnmächtig und krank wurde (Dianetik Bilderbuch, 7).

Engrams und Locks ähnlicher Erlebnisse bilden eine „Kette“, die durch das sog. „Basis-Engram“ aufrechterhalten wird und durch neue Engrams und Locks beliebig erweitert werden kann. Basis-Engrams sind besonders wichtig und besonders resistent. Hubbard verfolgt sie bis in pränatale Stadien zurück und wird nicht müde, vor allem auf Konzeptions-, Coitus-, Geburts- und versuchte Abtreibungs-Engrams hinzuweisen.

Da Hubbard vier Engram-Typen unterscheidet (Gegen-Überleben-Engrams, Pro-Überleben-Engrams, sympathischen Engrams und schmerzhaftes Emotions-Engrams) und für jede Sorte einen Katalog von Beispielen parat hält, ließe sich die Liste der durch Engrams verursachten Krankheiten und Schwierigkeiten beliebig fortsetzen, und es liegt auf der Hand, daß *jeder* Mensch dringendst der Dianetik-Hilfe bedarf!

Der reaktive mind beeinflusst auch das allgemeine Lebens- und Aktionsprinzip. Es heißt: „Überlebe“. Absolutes Ziel des Überlebens ist die Unsterblichkeit. Ron Hubbard unterteilt dies Überlebensprinzip in vier Dynamiken: „Dynamik 1 ist das Streben nach Überleben, bezogen auf das Individuum selbst. Dynamik 2 ist das Streben nach Überleben durch Zeugung; es beinhaltet den Sexualakt, die Zeugung der Nachkommenschaft und die Sorge für die Kinder. Dynamik 3 ist das Streben nach Überleben, bezogen auf die Gruppe . . . Dynamik 4 ist das Streben nach Überleben, bezogen auf die Menschheit . . .“ (a. a. O., 37 f).

Zur wahren Überlebensaktivität, die das Unsterblichkeitsziel erreichen kann, gehört einmal, daß beim Handeln alle vier Dynamiken beachtet werden und zur Wirkung kommen. Zum anderen werden die Dynamiken stark durch die jeweilige mentale Stimmungslage des Menschen beeinflusst. Hubbard stellte eine „Stimmungsskala“, bestehend aus vier in sich unterteilten Zonen, auf (Zone 0: Apathie; Zone 1: Furcht; Zone 2: erträgliche Existenz; Zone 3: Freude und Wohlergehen). Auf je höherer Stufe sich der mind des Menschen befindet, desto größer sind seine Überlebensaktivitäten, denn „der Lohn der Überlebensaktivität ist Freude“ (a. a. O., 38). Zudem ist die Gefahr einer Engram-Bildung bei Zone 0 und 1 besonders groß, da Apathie und Furcht Bewußtlosigkeiten indizieren und den reaktiven mind zur Aktivität bringen können.

Fazit: Die Überlebenschancen für den Normalmenschen sind schlecht. Wenn praktisch fast alle Krankheiten und Unpäßlichkeiten durch Engrams verursacht werden, wenn zudem auch Apathie, Schmerz und Furcht die reaktive Bank anwachsen lassen, – wo gibt es da Hilfe? „Das einzige, was diese Engrams zum Zittern bringt, ist die Technik, die sich zur Dianetik-Therapie entfaltet hat“ (a. a. O., 60).

Auditing – „die erste von Grund auf qualifizierte Psychotherapie“

„Dies ist nützliches Wissen. Damit sehen die Blinden wieder, die Lahmen gehen, die Kranken werden gesund, die Unvernünftigen werden vernünftig und die Gesunden werden noch gesünder“ (Hubbard). Auditing ist eine Therapie, deren „Zweck und einziges Ziel ist, den Inhalt der reaktiven Engram-Bank zu beseitigen . . .“ (a. a. O., 174). Angriffspunkt sind also die Engrams. Können sie gelöscht werden, „wird die Person glücklich aussehen und sich heiter und froh und glücklich fühlen. Gewöhnlich hat sie zur gleichen Zeit eine plötzliche Erkenntnis oder ein neues Verstehen über sich selbst oder über das Leben“ (Dianetic Bilderbuch, 15).

Eigentlich könnte doch jeder vernünftige Mensch diese Prozedur selbst erledigen: man erforscht sein Vorleben nach besonders schmerzvollen Zuständen, leitet von diesen die heutigen Wehwehchen ab – und gleich sind sie nicht mehr so gravierend und deprimierend! Und wenn ich weiß, daß mein Dauerschnupfen ursächlich vom Naseabwischen bei meiner Geburt herrührt, ärgere ich mich nicht mehr und lache höchstens darüber – und aktiviere meine Überlebensdynamik damit bis in Zone 3!

Solche ketzerischen Erwägungen hört Ron Hubbard gar nicht gerne. Zum Auditing gehören nämlich grundsätzlich zwei Personen: der Patient oder Preclear und der *Auditor*. Ohne ihn ist keine Heilung möglich. Warum dann nicht gleich „Therapeut“, wenn er schon so unentbehrlich ist? Doch Hubbard wählte mit Bedacht den Terminus „Auditor“. Einmal, weil „er da ist, um zu hören und nur zu hören“. Zum anderen, weil Auditor und PC sich gemeinsam bemühen und ohne gegenseitige „Affinität“ kein Erfolg möglich wäre (a. a. O., 175).

Aber keine Angst, man bliebe nun doch auf seinen Engrams sitzen: jeder intelligente und mit durchschnittlicher Beharrlichkeit ausgestattete Mensch kann Auditor werden. Allerdings unter einer Bedingung: er muß Hubbards „Dianetics“ gründlich durchgearbeitet haben (und dies setzt in der Tat beträchtliche Beharrlichkeit voraus!).

Vor Beginn eines Auditings hat der Auditor eine Art Diagnose zu stellen, indem er Gehör-, Gesichts- und Fühlvermögen sowie die Imaginationsfähigkeit des PC testet. Die Ergebnisse dieser Examinierung bestimmen die Methode des Auditings. Von den vier möglichen Arten werden meist „Returning“ und „Repeater-Technique“ angewandt. Bei ihnen wird die Standard Memory Bank des PC nach sicheren Daten befragt; ständige Wiederholung dieser Daten führt zum „Returning“, dem Zurückgehen auf der „Zeitspur“ des PC und ermöglicht dadurch den Kontakt mit Engrams. Die Zeitspur enthält nämlich *alle* Daten der reaktiven und analytischen Bank.

Den Grundprozeß umschreibt Hubbard in zehn Punkten: „1. Versichere dem Patienten, daß er alles, was geschieht, erfahren wird. 2. Zähle, bis er die Augen schließt.“ (Der PC soll während des Auditings in einer Art Traumzustand, in dem seine Aufmerksamkeit auf ihn selbst fixiert ist, sein; der Unterschied zur Hypnose wird ständig betont.) „3. Setze den ‚Canceller‘ ein.“ (Um zu verhüten, daß der Auditor unabsichtlich durch seine Worte neue Engrams restimuliert oder den PC suggestiv beeinflusst, wird der „Canceller“ als Sperrsignal einge-

baut. Er lautet meist: „Wenn ich nachher das Wort ‚Cancelled‘ ausspreche, wird alles, was ich während dieser Sitzung gesagt habe, keine Kraft über dich haben.“) „4. Führe den PC zu einer Periode seiner Vergangenheit zurück. 5. Arbeite mit dem ‚file clerk‘“ (einer Art „Bank-Ordner“, der auf Anfrage des Auditors die Daten beider Banken freigibt), „um Daten zu erhalten. 6. Reduziere alle berührten Engrams, so daß keine Belastung zurückbleibt. 7. Bringe den Patienten in die Gegenwart. 8. Vergewissere dich, daß er in der Gegenwart ist. 9. Gib ihm das ‚Canceller‘-Wort. 10. Richte sein volles Bewußtsein auf seine Umgebung“ (a. a. O., 202).

Doch „die erste, letzte und einzige Aufgabe des Auditors ist es, die frühesten verfügbaren Engrams zu finden und zu löschen. Das kann nicht oft genug gesagt werden“ (a. a. O., 248). Nur die Löschung des Basis-Engrams garantiert ja das Auflösen einer Kette und Heilung.

Aber wie wird ein Engram gelöscht oder reduziert? Beim Reduzieren muß das Ereignis, das das Engram verursachte, vom PC immer wieder von Anfang bis Schluß erläutert und wiedergegeben werden, wobei alle Gefühlsregungen und Sinneswahrnehmungen so lebendig werden sollen, als ob sie sich gerade zutragen würden. Auf diese Weise werden Belastungen und Schmerzen eliminiert, und der Fall kann weiterverfolgt werden. Ist das behandelte Engram ein Basis-Engram, wird es durch dies Vorgehen völlig verschwinden; aus dem Engram wurde eine dem analytischen mind jederzeit verfügbare Erinnerung.

Der Auditor hat also wirklich die Macht, das Unterbewußtsein eines Menschen aufzulösen. Um diese gefährliche Macht etwas zu bremsen – die meisten Auditoren sind ja selbst noch PCs! –, hat sich jeder Auditor an den „Auditor-Kodex“ zu halten. Der erste Kodex von 1950 fordert, daß der Auditor folgende Tugenden dem PC gegenüber anwendet: Höflichkeit, Freundlichkeit, Ruhe, Vertrauenswürdigkeit, Mut, Geduld, Gründlichkeit, Ausdauer und Verschwiegenheit (a. a. O., 178 f). „Gib nicht auf, sei nicht enttäuscht. Fahre fort, Engrams zu verfolgen. Eines Tages wirst du einen Release haben. Und dann wirst du einen Clear haben“ (a. a. O., 301).

Kann *jeder*, der Engrams besitzt – und wer hätte sie nicht? – durch Auditing zum Clear werden? Eignen sich alle Menschen zum Auditing? Im Prinzip ja, denn „keine Person, die Routinefragen beantworten und deren Aufmerksamkeit erregt und fixiert werden kann, braucht verzweifelt oder hoffnungslos zu sein“ (a. a. O., 369). Aber „es gibt wahrscheinlich 1000 Wege, um im Falle geistiger Heilung (d. h. im Vollzug des Auditing, d. Vf.) in Schwierigkeiten zu kommen; doch all diese Wege können in vier Klassen eingeteilt werden: 1. Elektroschock oder Gehirnchirurgie; 2. harte Drogen; 3. Hypnose und ähnliches; 4. Versuch einer Vermischung von Dianetik und älteren Therapiearten“ (a. a. O., 165).

Ron Hubbard entwickelte am Ende seines Dianetik-Buches Zukunftspläne. Einer wurde 1951 mit der Gründung der „Hubbard Dianetic Research Foundation“ in den USA verwirklicht. Weiter wollte Hubbard eine „höhere Stufe des universalen Anfangs und seiner Bestimmung“ entdecken. Auch dieser Plan ist inzwischen realisiert: Ron Hubbard überhöhte die Dianetik durch die Scientology.

(Fortsetzung folgt)
Hannelore Schilling

Inner- und außerkirchliche Sondergruppen · Religionen · Weltanschauungsbewegungen · Ideologien

HEILUNGSBEWEGUNG

Ewald Frank – der Verkündiger des Propheten. Der Inder R. Paulaseer Lawrie (siehe den letzten Bericht: 1973, S. 121 ff) ist nicht der einzige Nachfahre des Heilungsevangelisten und Endzeitpropheten *William Marrion Branham*. Es gibt, vor allem in der Bundesrepublik und in der Schweiz, noch weitere eifrige Branham-Anhänger, die kraftvoll vertreten werden durch den Prediger *Ewald Frank*, Begründer und Leiter der ‚*Freien Volksmission*‘ (415 Krefeld, Postfach 905).

Frank hat etwa ein Jahr nach dem Tod Branhams (1965) damit begonnen, dessen Predigten nach Tonbandaufnahmen zu übersetzen und herauszubringen. Dabei wird deutlich: nicht als Evangelist, sondern als „Prophet“ wirkt Branham weiter, und sein gesprochenes Wort gilt als „göttliche Offenbarung“. Er wird dargestellt als ein Mann, von Gott erwiesen durch Zeichen und Wunder.

Heute sind es besonders seine *Weissagungen*, an die seine Anhänger glauben. Er hatte sie selbst auf Visionen und Auditionen zurückgeführt.

Branham hat auch apokalyptische Daten ausgegeben. So gilt unter seinen Anhängern 1977 als das Jahr, in dem das Ende kommen wird. Auch Ewald Frank mußte sich mit dieser Ankündigung auseinandersetzen. Er tat dies, indem er Anfang des vergangenen Jahres die Tonbänder der betreffenden Ansprachen Branhams nochmals genau abhörte. Darüber berichtet er in

einem seiner gedruckten „Rundbriefe“ (März 1972). Drei Worte Branhams bezüglich des Jahres 1977 teilt er genau mit:

In einer Predigt über das siebte Sendschreiben (Offb. 3, 14 ff) sagte Branham wörtlich: „Das Gemeinde-Zeitalter von Laodicea begann 1906. Ich weiß nicht, wann es enden wird, doch sage ich voraus, daß es bis 1977 abgeschlossen ist . . . Ich sage es voraus auf Grund der Vision, die der HERR mir vor einigen Jahren gezeigt hat.“

In der Predigt über das Sendschreiben an die Gemeinde zu Thyatira sagte er: „ . . . Dann schaute ich wieder hin und sah die Vereinigten Staaten in Stücke zerschlagen . . . Mir wurde etwas wie schwelende Baumstümpfe und zersprengte Felsen gezeigt . . . Ich sagte dann: ‚Gemäß dem schnellen Fortschreiten der Zeit wird sich dieses irgendwann zwischen diesem Jahr 1933 und dem Jahr 1977 ereignen.‘“

Zuletzt zitiert Frank einen Predigtabschnitt, in dem Branham seine Prophezeiung in eigenartiger Weise wieder relativiert. Darin heißt es: „ . . . ich sage nicht, daß es so sein wird, ich sage lediglich voraus, daß es (das Loadicea-Zeitalter) bis 1977 zu Ende gehen wird. Das zweite Kommen Christi und die Entrückung kann jederzeit stattfinden. Ich kann es um ein Jahr verfehlen, um zwanzig oder hundert Jahre. Ich weiß es nicht, ich sage es nur voraus.“

Frank zieht den Schluß: aus diesen

Worten Branhams „geht lediglich hervor, daß dieses ‚Gemeinde-Zeitalter‘ bis dahin abgeschlossen und die Vereinigten Staaten vernichtet sein werden. Doch das braucht nicht zu bedeuten, daß zu der Zeit das Tausendjährige Reich beginnt.“ Mit dem Hinweis auf Apg. 1, 6 ff lehnt er jede Bestimmung von „Zeit und Stunde“ ab, bezieht dann aber doch wieder das Wort Jesu „dies Geschlecht wird nicht vergehen bis dies alles geschieht“ (Matth. 24, 34) auf die Gegenwart: „Wir leben unmißverständlich in der Generation, von der Jesus sprach.“

Von R. P. Lawrie hat sich Ewald Frank scharf abgesetzt. (Vgl. MD 1971, S. 200.) Dessen Anspruch, der Menschensohn zu sein, und andere „unbiblische und widersinnige Auslegungen“ lehnt er ab. Aber auch er selbst steht ziemlich allein. Nahezu alle deutschen Pfingst-richtungen lehnen die Branham-Bewegung ab. Meist sprechen sie massiv von „Irrlehren“, die in der Heiligen Schrift keinen Grund haben. Besonders die Behauptung, daß Branham der wiedergekommene Elia sei, und die Tatsache, daß er statt Christus ins Zentrum der Verkündigung gerückt wird, ruft Protest hervor. „Wir verlassen uns nicht auf Visionen, sondern auf das Wort unseres Gottes“, schrieb Paul Mink in seinen Maranatha-Schriften.

Wie wird es weitergehen? Branham hatte eine Abscheu vor aller denomi-

nationalen Organisation gehabt. Auch Ewald Frank hat das „Empfinden, daß aus dieser letzten und abschließenden Wortverkündigung nicht eine (neue) Glaubensrichtung hervorgehen“ soll.

Aber sehr fest scheint dieses Empfinden nicht zu sein. In seinem Rundbrief vom September 1972 sagt er: „Noch habe ich nicht die Weisung, Gemeinden zu gründen und Älteste einzusetzen.“ Aber er kann sich doch „im Hinblick auf die bestehenden Gemeinden nicht der Verantwortung entziehen, den ganzen Ratschluß Gottes, wozu auch die Ordnung des Gemeindeaufbaus gehört, zu verkündigen“. So stellt er aufgrund „göttlicher Weisung“ die Grundlage zum Aufbau der Gemeinde in biblischer Sicht dar und spricht ausführlich von den Ältesten und von den fünf Ämtern – Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer – ohne die „von einer Auferbauung des Leibes Christi keine Rede sein kann“.

Und da es nicht in den Händen der Menschen, sondern allein in dem Willen Gottes liegt, diese Ämter einzusetzen, wissen wir nicht, ob Ewald Frank als berufener Verkündiger des Herrn (vgl. MD 1967, S. 82) nicht morgen schon die Brautgemeinde aus den bestehenden Denominationen herausruft und ihr die allein gültige biblische Gestalt gibt, damit sie in der Gewißheit der baldigen Entrückung leben kann. rei

BAHA'I-RELIGION

Plansoll erfüllt. (Letzter Bericht: 1972, S. 298) „Überglücklich Erreichung Ziel 500 Zentren stop 57 Geistige Räte gebildet 6 gesichert stop tiefe Dankbarkeit (für) Ihre Gebete (an den) Heiligen Stätten.“

Mit dieser telegraphischen Siegesmeldung an die Weltzentrale in Haifa konnte die Führung der deutschen Baha'i Mitte März doch noch die Zielinie passieren: im April 1973 ging der langfristig festgelegte Neunjahresplan

zu Ende, der die unaufhaltsame Ausbreitung der Baha'i-Bewegung der Welt in unwiderstehlichen Zahlen demonstrieren sollte.

Es hatte nicht so ausgesehen, als ob die deutschen Baha'i im Rennen bleiben würden. Noch im Oktober 1972 mußte man feststellen, daß 125 weitere „Zentren“, Orte also, an denen Baha'i wohnen, in der Bundesrepublik zu eröffnen seien, um das Soll zu erfüllen. Die Bildung von 63 „Geistigen Räten“, Gruppen von mindestens neun Baha'i, lag in weiter Ferne.

Das „Universale Haus der Gerechtigkeit“ reagierte entsprechend scharf. „Die deutsche Baha'i-Gemeinde sieht sich vor einer geistigen Krise, welche die zukünftige Entwicklung des Glaubens in Ihrem Lande beeinflußt“, so kabelte die Zentrale aus Haifa am 18. Oktober 1972. Man flehe „inbrünstig an der Heiligen Schwelle“, die „herzlich geliebten deutschen Gläubigen“ mögen „sich erheben und unverzüglich auf die Zielstädte und neuen Orte verteilen“.

Sie haben sich erhoben und verteilt. Am 30. Oktober, am 2. November, am 11. November konnten sie Siege melden: Geistige Räte in Augsburg, in Bitburg, in Mainz, in Fürth, in Berlin-Zehlendorf. Und so ging es weiter. Ende Januar waren 429 Zentren eröffnet, acht Geistige Räte neu gebildet. Berlin-Kreuzberg, Gelsenkirchen, Reut-

lingen erreichten als nächste die Neuzahl. Bis dann im März der ersehnte Augenblick des Triumphs erreicht war.

Diese sich fast überschlagende Jagd nach Zahlen – als ob Mitgliederzahlen die Wahrheit einer Botschaft beweisen könnten! – hat aber eine andere Seite, die nachdenklich macht. Man hört Stimmen, das soziale Wollen der Baha'i mache auf die Jugend Eindruck. Positive Zeitungsartikel werden häufiger. „Im Juni waren wir in Stuttgart nur zwei Baha'i-Jugendliche. Heute gibt es dort die größte Baha'i-Jugendgruppe von Württemberg. Wir können in Württemberg mehr tun, als nur die drei Geistigen Räte errichten. Ich bin sicher, wir werden Erfolg haben.“ Das stellt ein junger Baha'i vom Kernland des Pietismus fest.

Die inhaltliche Qualität der Baha'i-Verkündigung ist nicht besser geworden. Führt bloß der unbarmherzige missionarische Leistungsdruck zum „Erfolg“? Wird das Ergebnis durch arithmetische Jongleurstücke nur vorgtäuscht? Kommt die Selbstverständlichkeit der Baha'i-„Wahrheiten“ der geistigen Anspruchslosigkeit unserer Zeit entgegen? Sind die Erfolge der Baha'i ein weiteres Symptom dafür, daß die „Religion“ aus den christlichen Kirchen auswandert? Fragen, die sich an die Christen gleichermaßen richten wie an die Baha'i. mi

HINDUISMUS

Neues von der Hare Krishna-Bewegung. (Letzter Bericht: 1972, S. 130 ff) Im September 1972 zogen die *Hamburger Hare Krishna-Jünger* aus ihrem bisherigen Heim in eine kleine Villa in Hamburg-Eidelstedt, Kapitelbuschweg

20, um. Zwar ist der neue „Tempel“ nicht so eindrucksvoll wie der alte in der Bartelstraße, aber sonst ist alles moderner, komfortabler, wohnlicher. Die Einweihung der neuen Zentrale schien offenbar den Rockern der Han-

sestadt die richtige Gelegenheit für eine längst fällige Abreibung der fremdartigen Gestalten. Wie ein Ungewitter brachen die schwarzen Lederjacken über die zartbetuchten Gottesbrüder herein.

Die transzendentalen Lautschwingungen des Krishna-Mantras erzeugten in den Rockern keineswegs den zu erwartenden Seelenfrieden, sondern eine Art Furor teutonicus. Fahrraddketten, Schlagringe, Knüppel gegen Gebete! Das erschien selbst den friedfertigen Jüngern Krishnas unangemessen. Der Geist ihres Vorbildes, des Krishnafreundes Arjuna, der einst in der Schlacht Millionen von Gegnern zur Strecke brachte, fuhr in die betende Schar. Die Schellen schlugen nun nicht mehr den Takt zum Mantra, sondern explodierten auf den Köpfen der Roker. Zum Gebet gestreckte Hände wurden zu harten Fäusten. Selbst Stuhlbeine, so geht das Gerücht, sollen einen anderen Wirbel erzeugt haben als sonst spielerische Finger auf der dumpfen Trommel.

Entsetzt über eine so unerwartete Entladung transzendentaler Spannung flohen die sonst so schlacht- und sieggewohnten Roker durch Türen und Fenster. Später fand man einen von ihnen, in ungewollter Entrückung dahindämmernd, draußen im Garten. Die Sieger sollen auf Befragen geantwortet haben: „Tja, wer die transzendente Erlösung nicht liebt, wählt das irdische Leiden.“

Die Hamburger Krishna-Gruppe ist nicht größer geworden, eher kleiner. Das liegt zum Teil daran, daß neue Zentren in München und Heidelberg Führungskräfte abgezogen haben. Versuche von Neugründungen in Hannover, Düsseldorf, Köln und im Ruhrgebiet schlugen fehl.

In zwei eigenen Volkswagenbussen fahren die Hamburger in die weitere Umgebung bis hinunter nach Bielefeld und ins Ruhrgebiet. Diese Missionsfeldzüge erstrecken sich in der Regel von Montag bis Sonnabend. Die Busse dienen als Unterkunft. Über Sonntag ist man zu Hause im Tempel.

Dort stapeln sich im Vorraum die Zeitschriften und Bücher in erheblichen Mengen. Dennoch kann die Gruppe kaum vom Vertrieb ihrer Schriften leben. Miete, die Autos, Telefon, Lebensunterhalt erfordern ergiebige Geldquellen. Es ist deshalb anzunehmen, daß der Gruppe nicht unbedeutende Spenden zugehen.

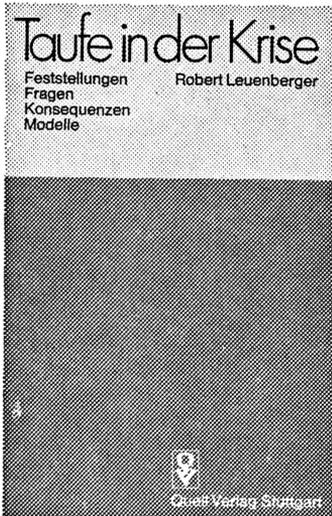
Im übrigen gibt es weiter Schwierigkeiten mit Eltern Minderjähriger, die sich gegen die Art und Weise wehren, wie ihnen ihre Kinder entfremdet werden. Vielleicht hängt damit auch die Abneigung mancher Städte zusammen, Krishna-Gruppen aufzunehmen. So kam aus Hattingen an der Ruhr eine polizeiliche Anzeige gegen einen Hamburger Krishna-Jünger wegen unbefugter Bettelei. Saarbrücken soll die Tätigkeit der Bewegung dort ausdrücklich verboten haben. Auch aus Berlin werden zunehmende Schwierigkeiten seitens der Behörden gemeldet.

Die Bewegung spricht ausschließlich Jugendliche an. Es ist kaum denkbar, daß Erwachsene in den Lebensgemeinschaften auf die Dauer existieren könnten. Die personale Kontinuität einer Gruppe dürfte in der Regel auf ein Lebensalter zwischen 16 und 25 Jahren beschränkt sein.

Nach wie vor aber bleibt die Hare Krishna-Bewegung als ein spezifischer Beitrag der Jugend zum weltweiten Protest gegen unsere Leistungsgesellschaft bedenkenswert.

Alfred Springfeldt

Eltern und Paten wollen sich über die Taufe informieren. Sie fragen: Was bedeuten Taufe und



Patenschaft? Theologen aller Richtungen wissen: Taufe ist ein zentrales Thema und steht gerade heute im Streit der Meinungen. Mit seinem Buch bietet Professor Robert Leuenberger (Zürich) eine zukunftsweisende und allgemein verständliche Auseinandersetzung für unsere Generation. Themen: Kinder- oder Erwachsenen-Taufe? Das Verhältnis von Taufe und Konfirmation. Die

Funktion der Paten. Taufe und Erziehung. Bildung von Elterngruppen. Modelle.

Quell Verlag Stuttgart



DM 16.80

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Quell Verlags Stuttgart bei.

Herausgegeben von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen im Quell Verlag Stuttgart. – *Redaktion:* Pfarrer Helmut Aichelin (verantwortlich), Pfarrer Michael Mildnerberger (geschäftsführend), Pfarrer Dr. Hans-Diether Reimer. *Anschrift der Redaktion:* 7 Stuttgart 1, Hölderlinplatz 2 A, Telefon 62 07 89. – *Verlag:* Quell-Verlag und Buchhandlung der Evang. Gesellschaft in Stuttgart GmbH, 7 Stuttgart 1, Furtbachstraße 12 A, Postfach 897. *Kontonummer:* Städt. Girokasse Stuttgart 2 036 340. *Verantwortlich für den Anzeigenteil:* Otto Ruder. – *Bezugspreis:* halbjährlich DM 8,40 einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. *Einzelnummer* 75 Pfennig. *Bestellungen in jeder Buchhandlung und beim Verlag.* – *Alle Rechte vorbehalten.* – *Mitglied des Gemeinschaftswerks der Evang. Presse.* – *Druck:* Maisch & Queck, Gerlingen/Stuttgart.